Agnes und Michael

Roman von Hans Ernst (10. Fortsetzung)

Deutlich hörte der Mähende auf dem nahen Wiesengrund das Prusten aus ihrem Munde, mit dem sie das Wasser von sich schüttelte, als sie nach einer Weile ans Ufer stieg. Agnes ging nicht auf die Badekabinen zu, sondern streckte sich bei den Haselnußbüschen ins Gras. Wie eine große, rote Blume lag sie dort auf dem grünen Grund. Sie schien keine Ahnung zu haben, daß ein Augenpaar jede ihrer Bewegungen verfolgte. Es war ja noch zu sehr früher Stunde und es war sonst noch niemand auf dem See.

Michael Steiner wandte sich wieder seiner Arbeit zu. Wenn er wollte er zum Schwung aus. Wenn er mit der leeren Sense zurückfuhr, duckten sich ängstlich Blumen und Gräser, um in der nächsten Minute ihres Lebens beraubt zu sein. Die scharfe Schneide der Sense hatte sie weggefegt, still und müde lagen die Blumen abseits bei der Mahd und die sengende Sonne nahm ihnen schnell den leuchtenden Glanz des Lebens.

Michael Steiner mähte das Futter für die Tiere. Gleich mußte das Fuhrwerk kommen, um das Gras aufzuladen. Als er die letzte Mahd fertig hatte, wischte er mit einem Grasbüschel die Sense blank, legte sie beiseite, steckte den Kumpf mit dem Wetzstein dazu und ging auf die große, rote Blume zu.

Jetzt oder nie, dachte er. Irgend etwas trieb ihn, es saß ihm wie im Nacken. Du mußt jetzt hingehen und das Mädchen in deinen Arm nehmen, flüsterte ihm eine fremde Stimme eindringlich zu. Michael Steiner nickte sich aufmunternd zu. Ja, ja, ich will es tun. Niemand soll sagen können von mir, daß ich feige bin.

Die Sonne stand jetzt schräg zwischen der Feuerwand und dem Glimmstein. Wie die Wände funkelten in der Morgensonne. Ein Bussard schwebte lautlos über dem See. Oh, es war ein Tag voll tiefer Offenbarungen in allen Dingen.

Das Mädchen Agnes lag still, hatte die Hände hinter dem Kopf verschlungen und die Augen geschlossen. Soweit der Badeanzug den Körper frei ließ, war er leicht gebräunt; wie kleine dunkle Sicheln lagen ihre Wimpern auf dem zarten Rund der Wangen. Ihr Mund war ein wenig geöffnet, kleine, schneeweiße Zähne schimmerten dahinter.

Der Mann stand wie vor einem Wunder, getraute sich kaum zu atmen. Riesengroß stand er über ihr und trank jede Linie ihres Gesichtes in sich ein.

„Du . . .“ sagte er plötzlich. Es klang recht unsicher.

Agnes schlug langsam die Augen auf. Dann nahm sie die Hände unter dem Kopf hervor und stützte sich auf den Ellbogen.

„Ich wollte nur wissen“, sagte Michael und bohrte seine Hände vor Verlegenheit tief in die Taschen seiner kurzen Lederhose — „ich wollte nur wissen, warum du mir damals auf der Hochzeit einen Korb gegeben hast.“

Eine kleine Falte erschien zwischen ihren Brauen.

„Ich muß Sie schon bitten, mein Herr, mich nicht zu duzen.“

„Red keinen Unsinn“ fuhr Michael auf. „Hier dich nur net so und tu net so, als ob du mich net kennen würdest. Wir sind doch noch mitnander in die Schul gangen, freilich bloß ein paar Jahr.“

Agnes ließ sich wieder zurückgleiten und verschränkte die Hände hinter dem Kopf.

„Doch, jetzt weiß ich, wer du bist. Es war schon im Schulgehen nur einer so keck wie du. Aber ich erinnere mich gern daran. Warst es nicht du, der den Lechner-Markus einmal geschlagen hat, weil er mich in den Straßengraben gestoßen hatte? Das war einfach wunderbar von dir.“

„Das weiß ich nimmer.“

„Aber ich weiß es noch, Michael. Jetzt weiß ich es wieder ganz genau. Du warst immer schon ein Kavalier. Es tut mir sehr leid, Michael, daß ich dir vor vierzehn Tagen bei der Hochzeit einen Korb gegeben habe. Ich habe dich wirklich nicht mehr erkannt. Du bist so furchtbar groß geworden.“

„Und du — so schön . . .“

In ihren schieferblaulichen Augen glomm für Sekunden ein dunkles Licht. Dann sagte sie:

„Schmeicheln sollst du nicht, Michael, es paßt nicht zu dir.“

An seinem Hals zuckte eine Ader. Sein Mund lockerte sich zu zärtlicher Linie. Dann schaute er über die Wiese hin, wo gerade der Peter mit einer Magd gefahren kam, um das Gras zu holen.

„Setz dich doch ein wenig zu mir“ schmeichelte ihre Stimme.

Die Sonne brannte nieder, wilde Bienen brummelten durch die Luft. Auf dem See wurde es jetzt allmählich lebendiger. Da und dort tauchte ein Kopf aus dem Wasser, ein paar Segelboote glitten wie riesenhafte Schwäne dahin. Sommerfrischler mit Kindern gingen auf den See zu. Der Bootsverleiher schrie mit lauter Stimme nach einem Ruderer, der schon über die Zeit draußen war. Nur die zwei, Michael und Agnes, saßen abseits hinter den Haselnußbüschen. Eine kleine, weiße Wolke segelte über ihnen, ihre Hände lagen nebeneinander im Gras. Und doch war diese grenzenlose Unsicherheit über Michael Steiner wieder hergefallen. Er starrte auf ihren Mund und wollte sich gern darüberneigen, aber es mangelte ihm an Mut.

„Du, Agnes“ sagte er plötzlich in die Stille hinein. „Ich hätt' eine Bitte.“

„Dann raus damit. So groß wird sie wohl nicht sein, daß ich sie nicht erfüllen könnte.“

„Geh mit mir zum Sonnwendfeuer.“

Sie schien eine Weile zu überlegen. Dann nickte sie und lächelte ihm zu.

„Ich bin aber bloß über die Pfingstfeiertage hier.“

„Die Sonnwendfeier ist ja erst am 24. Juni.“

„Bis dahin sind dann die Ferien. Oh, das macht sich ganz fein. Ich bring' eine lustige Gesellschaft mit.“

„Nein“, sagte er rauh. „Dös will ich net! Mit dir allein will ich gehn.“

„Ja, Michael, ich versteh' dich.“ Ihre Augen liebkosten ihn dabei ganz offen. Und da er sich zu ihr hinneigte, dachte sie, daß er sie jetzt wohl küssen würde und schloß erwartungsvoll die Augen. Er aber zärtelte nur mit seinen Augen über ihr blühendes Gesicht hin, sein Mund wurde wohl unruhig, aber er fand nicht den Mut zu befreiender Tat.

Es war wohl das dümmste, was er tun konnte, daß er sich in solcher Minute an seine unterbrochene Arbeit erinnerte und aufstand.

„Jetzt hätt ich mich bald verratscht. Schau nüber, die haben schon gleich aufgelegt.“

Auch Agnes stand auf. Sie war grenzenlos enttäuscht. Trotzig wollte sie schon davongehen, da sagte er noch:

„Ich kann mich also verlassen, Agnes, daß du mit mir zur Sonnwendfeier gehst?“

„Ich habe es dir doch zugesagt.“

„Wir treffen uns dann am Abend gegen sechs Uhr dort drüben im Hohlweg bei den Buchen.“

„Bei den Buchen im Hohlweg“, sprach sie nach. Sie war plötzlich recht duldsam und demütig. Sie wollte noch fragen: „Was soll ich denn anziehen?“ aber er hatte sich schon abgewandt, griff eine Sense auf und schritt, ohne umzublicken, den Hügel hinan.

Agnes schob die Unterlippe ein wenig vor, wie immer, wenn etwas über sie herfiel, mit dem sie nichts Rechtes anzufangen wußte. War diese Begegnung soeben nicht auch etwas, mit dem sie nichts anzufangen wußte? Es war gar nichts Erregendes geschehen und doch war Agnes betroffen von der wunderbaren Ruhe und Klarheit, die von diesem Menschen ausging. Er war anders — ganz anders wie die Männer, die sie bisher kennengelernt hatte. Und darum wußte sie plötzlich, daß sie pünktlich am Sonnwendtag bei den Buchen im Hohlweg warten würde, obwohl sie eigentlich sonst nie auf einen Mann gewartet hatte. Nach ihrer Ansicht kam es den Männern zu, zu warten.

Langsam ging sie wieder aufs Wasser zu, stieg langsam ins Schilf, bückte sich und bespritzte sich mit Wasser. Und während sie langsam ins Wasser hinausglitt, sah sie bei der halben Wendung des Kopfes Michael Steiner droben in den Hof einbiegen. Er trug die Sense wie ein erhobenes Schwert, das in der Sonne funkelte.

Fortsetzung folgt.

Allerlei Neuigkeiten

Die vertauschten Toten. In einem Dünner Krankenhaus waren zwei Personen aus einem Dorfe der Umgebung gestorben, eine Frau von 56 Jahren und ein Mann von 78. Die Namen der beiden Toten klangen ziemlich ähnlich, und als die Frau beerdigt werden sollte und der Wagen vor dem Krankenhaus vorfuhr, gab es eine Verwechslung: statt des Sarges der Frau wurde der Sarg des Mannes ausgeliefert und in das Totenhaus gebracht. Die Beerdigung fand unter reger Beteiligung des Müttervereins der Gemeinde statt, aber im Laufe des Tages wurde dann die peinliche Verwechslung aufgeklärt. Es gab ziemliche Aufregung. Der Sarg des Mannes wurde wieder ausgegraben. Eine neue Beerdigung wurde anberaumt. In einem gemeinsamen Totenzug wurden nun beide Toten zum Friedhof gebracht und nebeneinander bestattet.

„Invasion“ von Sperrballonen in Schweden. Die schwedische Westküste erlebte am Mittwochabend eine große „Invasion“ ausländischer Sperrballone. Allein über die Küste der Provinz Halland kamen die Sperrballone in solchen Mengen, daß der Himmel zeitweise hell von Funken war, wenn die Schleppseile der Ballone mit den elektrischen Ueberlandleitungen in Berührung kamen. Die eingetretenen Stromstörungen verursachten große Zuverspätungen. Die westschwedischen Städte Halmstad und Falkenberg sowie die Universitätsstadt Lund erlitten eine unfreiwillige Verdunkelung.

Die größte Brücke Südamerikas eingestürzt. Aus Porto Alegre wird gemeldet, daß eine im Staate Rio Grande do Sul über den Rio dos Antas führende Brücke — die größte Brücke Südamerikas — eingestürzt sei, wobei zahlreiche Personen getötet und verwundet wurden.

„Erziehungsfilm“ für die USA-Soldaten. Infolge der wachsenden Empörung weiter Kreise der englischen Bevölkerung über die zahlreichen Uebergriffe amerikanischer Besatzungstruppen auf der englischen Insel läßt das USA-Oberkommando jetzt den USA-Einheiten einen „Erziehungsfilm“ für das Benehmen auf englischem Boden vorführen und unter dem Titel „Was man in England tun darf und was man zu unterlassen hat“.

Verm.-Ing. der Luftwaffe
Werner Lohse
z. Z. Mfz. i. e. Fernlehrbtl.
Marianne Lohse
geb. Büttner
geben im Namen beider Eltern ihre Vermählung bekannt.
Erfurt Altenberg Erzg.
25. Januar 1944

Schwer und hart traf uns am Abend vor seinem Geburtstag die für uns noch unfaßbare Nachricht, daß mein über alles geliebter Gatte, unser lieber Sohn, mein lieber Schwiegersohn, mein einziger Bruder, unser Schwager, Onkel und Neffe
Unteroffizier und Zugführer
Rudolf Rühle
Inh. des EK. II und der Ostmedaille
geb. 21. 1. 1911 gef. 2. 1. 1944
im Osten den Heldentod starb.
In tiefer Trauer
seine Gattin **Gertrud Rühle**
seine Eltern, Schwiegermutter, Bruder sowie alle Angehörigen
Geising, den 23. Januar 1944

Am 22. Januar starb, vorbereitet für die Ewigkeit, unsere gute, nimmermüde und treusorgende Mutter, unsere Großmutter, Schwieger- und Pflegemutter, Schwester, Tante und Schwägerin, Frau
Antonie Rempfer
geb. Tandler
im 74. Lebensjahre. In tiefer Trauer:
Josef Rempfer und Frau Margarete geb. Galler, Gefr. Emil Rempfer, z. Z. im Felde, und Frau Margarete geb. Tandler, Sofie Stöhs geb. Rempfer u. Soldat Rudolf Stöhs, z. Z. im Felde, Paul Rempfer u. Frau Berta geb. Hepperle, Gefr. Alois Rempfer, z. Z. im Felde, und Frau Marie geb. Marzin, Marie Rempfer, Obergefr. Paul Grohmann (Pflegesohn), z. Z. b. d. Wehrm., und Frau Herta geb. Gaube, acht Enkelkinder und alle Verwandten.
Zinnwald (Sud.), Gleiwitz, Halle (Saale).
Beerdigung fand am 25. 1. in Zinnwald statt

Ihre Verlobung geben im Namen beider Eltern bekannt
Ilse Seidemann
Gerhard Schröder
Breinig Geising
z. Z. a. Urlaub
16. Januar 1944

Nach kurzer Krankheit verschied am 23. 1. unser lieber Vater, Schwieger- und Großvater, Bruder, Schwager u. Onkel, Rentner
Emil Oskar Liebscher
im 84. Lebensjahre.
Die trauernden Kinder
und alle Anverwandten
Georgenfeld, Dönschten, Zinnwald, den 25. Januar 1944
Die Beerdigung findet am Donnerstag, 27. Jan., 14 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Ein edles, treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen! Am 21 Jan. 1944 verschied unsere geliebte, gute Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante
Clara verw. Hartmann
geb. Schindler, Inh. d. Mutterehrenkreuzes,
im Alter von 76 Jahren. Ihr Leben war nur Liebe und Arbeit. In stiller Trauer:
Ihre dankbaren Kinder Arthur Hartmann und Frau, Arno Fiebig u. Frau geb. Hartmann, Hannchen verw. Neubert geb. Hartmann, Enkel, Urenkel und alle Angehörigen
Glashütte, Pirna, Berlin.
Beerdigung erfolgte am 25. Jan. in Pirna.

Wir haben uns verlobt
Luise Klein
Johann Meitner
Gefreiter
Altenberg (Ostfriesl.) z. Z. auf Urlaub
24. Januar 1944

Unerwartet und wenige Tage nach seinem 76. Geburtstage ist am 23. Jan. 1944 unser lieber, guter Vater, Schwieger- und Großvater, Bruder, Schwager und Onkel
Gutsauszügler
Otto Zimmer
sanft entschlafen. In stiller Trauer
Dittersdorf Börnchen seine dankbaren **Kinder und Enkel**
Beerdigung Donnerstag 13 Uhr v. Trauerh.

Wir haben uns verlobt
Anni Knauthe
Gefr. **Paul Schwartz**
Bärenfiecke u. Heidenau Wehlar/Saln z. Z. a. Urlaub
24. Januar 1944

Es grüßen als Verlobte
Frieda Burkhardt
Albert Walther
Uffz. in der Wehrmacht
Reinhardtsgrimma Glashütte/Sa.
z. Z. auf Urlaub
22. Januar 1944

Für die anläßlich unserer **Vermählung** in so reichem Maße dargebrachten Glückwünsche u. Geschenke danken wir im Namen beider Eltern auf das herzlichste.
Gerhard Klotz
Spar- und Girokassenkassierer
u. **Frau Luci** geb. Wolf
Dittersdorf Börnchen
1. Januar 1944

Für die uns anläßlich unserer **Vermählung** dargebrachten Glückwünsche und Geschenke sprechen wir hiermit unseren herzlichsten Dank aus.
Paul Grundig u. Frau
Louise geb. Däweritz
Geising, Dresdner Str. 69
Januar 1944

Starke Zug- u. Abmelkkuh ist, weil überzählig, preiswert zu verkaufen. **Geising Nr. 124.**

Für d. Hausmannsposten
in unserem Betrieb suchen wir ein sauberes, ehrliches u. unbedingt
zuverlässig. Ehepaar
Wohnung zum Tausch muß vorhanden sein. Off. unt. ‚Erzgebirge' postlagernd Geising, Bez. Dresden.

Pflichtjahrmädchen
für Ostern 1944 gesucht. **Reinhard Mühle, Liebenau 22.**

Hier spricht die Deutsche Arbeitsfront

Ortswaltung Glashütte Sa.

Mittwoch, 26. 1., 18.30 Uhr im Hotel „zur Post“ **Betriebsobmänner-Dienstbesprechung.**

Donnerstag, 27. 1., 20 Uhr in der DAF.-Geschäftsstelle **Hauptstellenleiter- und Mitarbeiterbesprechung**

Ehrliche, kinderliebe
Haus- u. Geschäftsgehilfin
an selbständiges Arbeiten gewöhnt, für 1. Februar oder später in gute Dauerstellung **gesucht.**
Buchdruckerei F. A. Kunzsch Altenberg, Ruf 427

Tüchtige Hausgehilfin
für 1. April oder früher in kinderreichen Haushalt gesucht.
Oberstudiendirektor Dr. **Wagner,** Altenberg, Hirschsprunger Str. 32.

Ehrliche, kinderliebe **Hausgehilfin**
für 1. April in Dauerstellung gesucht. Frau Margarete **Höhnel, Glashütte,** Cunnersdorfer Weg 1

OT.-Nachrichtenmädel, sowie einige Feldpostgehilfinnen für Einsatz in den besetzten Gebieten fortlaufend gesucht. Alter 21—35 J., gute Allgemeinbildung Bedingung. Auch frühere Bewerberinnen, die inzwischen keine Ablehnung erhielten, können sich melden. Eilangebote mit allen erforderlichen Unterlag. erb. an **Organisation Todt** — Zentrale —, Personalamt (Pfl), Berlin-Charlottenburg 13.

Als Fernsprecher und Feldpostgehilfen werden laufend Männer im Alter von 44—55 J. zum Einsatz in den besetzten Gebieten dringend gesucht. Eilang. m. d. erford. Unterlag. erb. an **Organisation Todt** — Zentrale —, Personalamt (Pfl), Berlin-Charlottenburg 13.

Sattlerlehrling
für 1. April 1944 bei freier Kost u. Wohnung gesucht.
Max Zeller
Sattler- u. Tapeziererm str.
Dittersdorf ü. Heidenau

Derjenige, der am Sonnabend früh auf der Bahnhofstr. in Bärenstein die **Marken- und Geldtasche** aufhob, ist erkannt und wird um sofortige Abgabe im Rathaus Bärenstein geb., sonst erf. Anzeige.

Benjamino Gigli
Maria Cebotari
in
„Mutterlied“
mit Hans Moser, Michael Bohnen, Hilde Hildebrand, Peter Bosse.
Dieser große Erfolgsfilm, der von den besten Künstlern gesungen und gespielt wird, ergreift und rührt jedes Herz.
Wochenschau - Kulturfilm
Dienstag, Mittwoch 20⁰⁰
Glashütter Lichtspiele

Schaffende Frauen in Waffenschmieden

schlossern, schweißen, bohren, drehen, fräsen, montieren — sie sind geschickte und fleißige Helferinnen im Arbeitseinsatz der Rüstung. Daheim aber versorgen sie nach ihren Haushalt. Während sie im Betrieb arbeiten, ist Henko zu Hause ihr tüchtiger Helfer. Genügend lange eingeweichte Wäsche wird gut durchgestampft und dann nur kurz zum Kochen gebracht. Ohne Reib- und Bürstarbeit wird so die Wäsche sauber. Das Waschpulver reicht aus, die Wäsche wird geschont und man schlägt zugleich Kohlenklee als Schaltpunkten.

Mbl. Zimmer in Glashütte
ab sofort für auswärtigen Pförtner gesucht. Angeb. unter „HK. 100“ an Verlag ds. Bl., Altenbg.

Hauptschriftleiter: Werner Kunzsch
Druck und Verlag: F. A. Kunzsch, Altenberg.